

Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **3=23 (1857)**

Heft 74

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Körpermaß ist so wie bei der Linieninfanterie und sind die Rekruten für diese Waffengattung wo möglich aus der jüngsten Altersklasse aufzubringen, besonders aber ist auf körperliche Gewandtheit, scharfes Sehvermögen und einige Vertrautheit mit dem Gebrauch der Schusswaffe zu sehen.

Die Waffe ist für die Unteroffiziere und die Mannschaft des 3. Gliedes der Dornstuzer mit dem Hauptajonnet, für die Mannschaft des 1. und 2. Gliedes der Stuzer ohne Dorn. Die Leute der Musik und die Fahrgemeinen tragen nur den Infanteriesäbel, die Zimmerleute den Pionniersäbel.

d. Die Sanitätstruppen.

Diese bestehen aus 14 selbstständigen Kompagnien unter drei Sanitätstruppen-Inspektionen, und haben im Kriege die Bestimmung, die Verwundeten während dem Gefechte aufzusuchen, zur ärztlichen Hilfe zu bringen, sie zu pflegen, bei chirurgischen Operationen zur Hand zu sein, Nothspitäler zu errichten, endlich für die Beerdigung der Gebliebenen zu sorgen.

Im Frieden sind in der Regel 4 Korporale, 6 Patrouillenführer und 60 Gemeine ablösungsweise in die Militärspitäler zu kommandiren, die übrige Mannschaft ist für jeden Garnisonsdienst verfügbar.

Das Körpermaß ist wenigstens mit 62"; die Ergänzung geschieht zum Theil durch Rekruten aus allen Theilen des Reiches, zum Theil durch Transferirung bereits dienender, für diesen Dienst sich freiwillig meldender Leute, wenn sie mindestens noch 5 Jahre zu dienen haben. Starker Körperbau, gute Aufführung und Charakter-Gutmüthigkeit sind vorzugsweise zu berücksichtigen. In jeder Sanitätskompagnie soll Mannschaft deutscher, italienischer, slavischer und ungarischer Nationalität in möglichst gleicher Zahl vorhanden sein.

Waffe ist der kurze gezogene Karabiner mit Bajonnet (bei voller Feldausrüstung hat jeder Mann eine Feldflasche und lederne Verbandzeugtasche zu tragen), für Unteroffiziere ist überdies der Infanteriesäbel, für Hornisten nur der letztere, für Zimmerleute der Pionniersäbel bestimmt.

Im Kriege wird jedem Armeekorps eine Sanitätskompagnie zugetheilt.

Die Kavallerie.

Die schwere Kavallerie besteht aus 8 Kürassier- und 8 Dragonerregimentern.

Die leichte Kavallerie aus 12 Husaren- und 12 Uhlanenregimentern.

Der Stand einer schweren und leichten Feld-Eskadron ist für Frieden und Krieg gleich bemessen.

Nach dem Friedensstand wird jedes schwere Kavallerieregiment aus dem Regimentsstabe, 6 Eskadronen und einem Depot-Cadre

jedes leichte Kavallerieregiment aus dem Regimentsstabe, 8 Eskadronen und einem Depot-Cadre gebildet.

Im Kriege wird nur eine Depot-Eskadron aufgestellt, der Depot-Cadre jedoch aufgelassen.

Das Körpermaß der Mannschaft schwerer Kavallerieregimentern hat wenigstens 64", bei leichten Kavallerieregimentern 61" (bei diesen aber nicht über 65") zu betragen, und sind besonders jene Rekruten zu wählen, welche mit der Wartung der Pferde vertraut sind, oder auch dem Schmied-, Riemer- oder Sattlerhandwerke angehören; überdies sind zur schweren Kavallerie Leute von vorzugsweise kräftigem Körperbau, — zur leichten Kavallerie Rekruten (möglichst aus der jüngsten Altersklasse) von körperlicher Gewandtheit einzureihen.

(Fortsetzung folgt.)

| Schweiz.

Basel. Wir hatten das Vergnügen, die Artilleriebrigade, die ihren Wiederholungskurs unter dem Kommando des Herrn Major Stauffer hier durchmachte und aus der 12pfd.-Batterie No. 7 und der 6pfd.-Batterie No. 15 besteht, auf ihrem Ausfluge in Jura zu begleiten; die Brigade ging durch das Reimenthal nach Maria-Stein; auf der reizend gelegenen Höhe wurde Position genommen und mit allen 10 Geschützen auf unbekannte Distanzen geschossen. Es ist bekannt, daß unsere Artillerie sehr richtig und gut schießt; wir hatten an diesem Tage einen neuen Beweis davon; denn die Kugeln schlugen meistens hart am Ziel ein, das bei der einen Stellung ein kleines, fast unbemerkliches Fännchen, bei der andern für die Sechspfünderkanonen ein Zeitungsbblatt an einen Stock gebunden, war. Die Distanz war 11—1200 Schritt. — Wir dürfen diese Mittheilung nicht schließen, ohne der Gassfreundschaft zu gedenken, mit welcher der ehrwürdige Abt des Klosters Maria-Stein die Offiziere zum Mittagstische einlud und nach demselben ihnen die Gemächer des Klosters, die Kirche mit ihrer herrlichen Orgel, die unterirdische Kapelle zeigte. Wir sprechen im Namen der Offiziere, wenn wir den freundlichen Empfang, der ihnen zu Theil geworden ist, den Herrn Geistlichen bestens verdanken. — Herr Oberst Fischer von Reinach inspizirte die Brigade den 9. und 10. Oktober und drückte den Offizieren und Truppen seine Zufriedenheit aus.

In der **Schweizerhauser'schen** Verlagsbuchhandlung in **Basel** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktischer Reitunterricht

für

Schule und Feld

von

C. S. Diepenbrock,
Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter und Pferdebesitzer. Das Motto: „nur der denkende Reiter ist Meister“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.